

Hauptmann Stanga in der Schlacht bei Giornico

Autor(en): **Dändliker**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft 22

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Hauptmann Stanga in der Schlacht bei Giornico.

(Zu dem Bild von Beckesfer.)

Mitten in die unglückselige Entzweiung der Eidgenossen nach den Burgunderkriegen fiel als wohlthätige Ablenkung ein kriegerisches Unternehmen nach dem Süden, über den St. Gotthard hinüber.

Dort, jenseits des Gotthardpasses, hatte der Stand Uri die oberste Thalstufe des Tessin, das Thal Liviner oder Leventina, gewonnen. Allein die Herrschaft Mailand stellte diesen Besitz eines eidgenössischen Ortes jeden Augenblick wieder in Frage und bot auf die bittersten Klagen der Eidgenossen keine Genugthuung. Es brauchte nur geringen Anlaß, um die in der Schweiz längst angesammelte Erbitterung in Form eines Kriegszuges zu vollstem Ausbruche zu bringen. Streift um Kastanienwälder und Reizungen des gegen die Sforza in Mailand agitierenden Papstes Sixtus IV. bildeten diesen Anlaß.

Von den „wutschnaubenden“ Urnern hingerissen, zogen die Eidgenossen vor Bellenz (Bellinzona), den „Schlüssel zum Gotthard von der Südseite her“, der schon früher einmal eidgenössisch gewesen. Es war im Dezember 1478. Da lagen sie denn, die Kontingente der Orte, bis auf 10—14,000 Mann stark, geführt von den Helden des Burgunderkrieges, Waldmann, Bubenberg u. a. Aber so sicher den Eidgenossen stets ein Erfolg in freiem Felde winkte — in Belagerungen haben sie sich selten stark erwiesen. Die Festigkeit der Bollwerke von Bellenz, die Uneinigkeit im schweizerischen Lager, zuletzt — und nicht am wenigsten — eifige Winterkälte, bewogen die Eidgenossen nach 17 Tagen zum Abzug. Nur ein Häuflein von 175 Mann (nämlich 100 von Uri, und je 25 von Zürich, Luzern und Schwyz) wurde zur Bewachung des Gotthardpasses zurückgelassen.

Diese Mannschaft postierte sich bei Giornico (deutsch „Jrnis“), am unteren Ende der obersten Thalstufe, einem zur Verteidigung wie gegebenen Plage. Etwa 350 Liviner gestellten sich ihr bei.

Da rückten die Mailänder heran, 14—15,000 Mann. Die kühne Schar verlor weder Mut noch Geistesgegenwart. Durch Stauung von Seitenbächen hatte sie den Thalweg in eine schlüpfrige Eisfläche verwandelt, und als die Feinde sich heraufmühten, warfen sie sich, beherzt, mit Fußeisen versehen, unter

gewaltigem Geschrei hinunter, indem sie zugleich Steine vor sich herwarfen. So brachten sie die gewaltige Masse der Mailänder, die sich selbst im Wege waren, in Verwirrung und jagten sie vollständig in die Flucht. 1400 Mailänder wurden erschlagen und glänzende Beute eingeheimst.

Dieser erstaunliche Erfolg vom 28. Dezember 1478 ist eine der glänzendsten Waffenthaten der eidgenössischen Kriegsgeschichte. Er gab, wie Johann von Müller sagt, „dem Namen schweizerischer Waffen durch ganz Italien furchtbares Gewicht“.

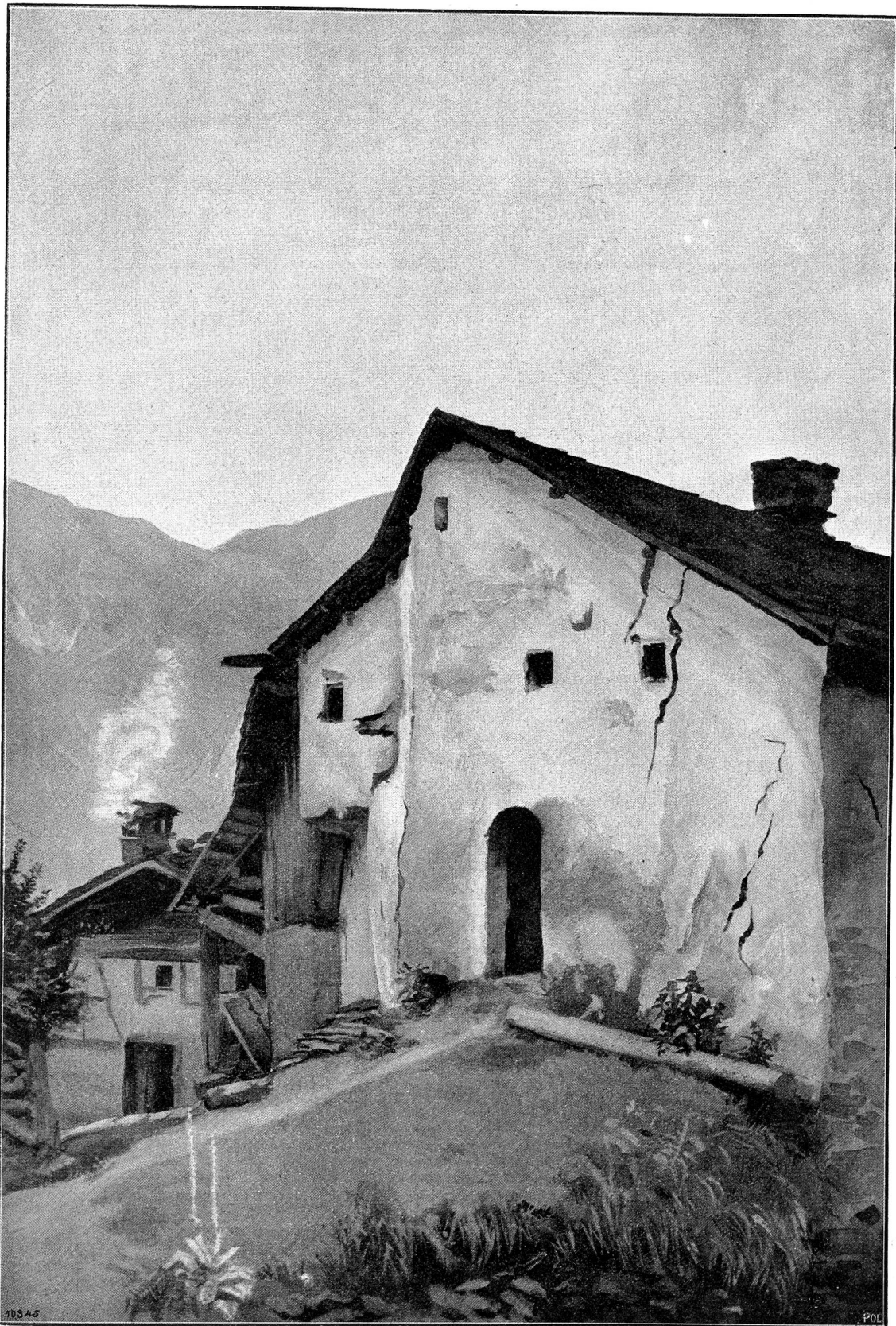
Wer war nun der Oberanführer der Eidgenossen in diesem „Jrniser Krieg“? Wer gab den Rat zu jener Art des Vorgehens, die ein so sicheres Ergebnis erzielte? Wir wissen es leider nicht! So wenig wie bei noch größeren und wichtigeren eidgenössischen Waffentaten älterer Zeiten, nennen unsere Chroniken hier einen Anführer. Sie begnügen sich, wie immer, in echt demokratischer Auffassung, den Erfolg, den das ganze Volk davon getragen hatte, zu verzeichnen. Aber eine späte Tessiner Uebersetzung schreibt Weides, die Oberanführerschaft und jenen weisen Rat der Stauung des Bergwassers, dem Liviner Hauptmann, Richter Stanga, zu, der dann, in der Schlacht selbst schwer verwundet, nach der Heimkehr auf der Schwelle seines Hauses, im Momente der Siegesnachricht, den Geist aufgegeben habe.

Wenn es nun auch unwahrscheinlich ist, daß ein Liviner Oberanführer der ganzen eidgenössischen Macht gewesen, so liegt doch kein Grund vor, zu bezweifeln, daß Stanga die Liviner geführt und einen wesentlichen Anteil am glorreichen Ausgang der Schlacht bei Giornico gehabt habe*). Den tragischen Augenblick seines Zusammenbrechens vor der Schwelle seines Hauses hat unser bewährter Schweizerkünstler hier höchst lebendig dargestellt. Mit viel Effekt ist die Heimkehr der jubelnden Sieger, die Bestürzung und der Jammer der Hausbewohner veranschaulicht. Es sind Gestalten und Gesichter, wie aus dem Leben gegriffen.

Prof. Dändliker, Küsnach (Zürich).

*) Ebensovienig kann Frischhans Telling von Luzern Anführer gewesen sein; eher ist an einen Urner zu denken.

Lenzburger Confitüren



10546

POL

CLICHÉS UND DRUCK: „POLYGRAPHISCHES INSTITUT“ ZÜRICH

Motiv aus Sarn.

Originalzeichnung von Robert Hardmeyer, Aarau.

